

Cillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:		Mit Post- verfendung:	
Monatlich	55	Monatlich	1.00
Vierteljährig . . .	1.50	Halbjährig	3.20
Halbjährig	3.00	Ganzjährig	6.40
Ganzjährig	6.00		

samt Zustellung
Einzeln Nummern 7 kr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Serzengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Kafusch).

Audwärts nehmen Inserate für die „Cillier Zeitung“ an: R. Woffe in Wien, und allen bedeutenden Städten d. Continents. Jos. Henrich in Graz, A. Oppelit und Potte & Comp. in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in Laibach.

Proclamation und Armeebefehl.

Man muß offen gestehen, daß die an die Bewohner von Bosnien und der Herzegowina wegen des Einmarsches der österreichischen Truppen gerichtete Proclamation nicht nur stylistisch, sondern auch in politischer Beziehung sehr geschickt verfaßt ist. Der Ton ist ernst und würdevoll, dabei aber auch beruhigend und gewinnend, eignet sich daher ganz, sowohl auf die Mohammedaner, wie auch auf die Christen einen gleich guten Eindruck zu machen. Heißt es ja in diesem historischen Schriftstücke, daß die Truppen des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn, welche im Begriffe stehen, die Grenzen zu überschreiten, als Freunde kommen, um die Uebel zu beendigen, welche seit langen Jahren nicht nur Bosnien und die Herzegowina, sondern auch die angrenzenden Länder Oesterreich-Ungarns beunruhigen. Unsere Truppen ziehen also als Freunde der ruhigen Bürgerkunds als deren wirkliche Befreier von der asiatischen Gewalt Herrschaft in die genannten Länder ein, und haben somit die europäische Cultur zur Begründung einer besseren gesellschaftlichen Ordnung zu überbringen.

Fast vor hundert Jahren schon, nach den durch den wackeren Laudon über die Türken erfochtenen Siegen, befaßte sich Kaiser Josef II. mit der Idee einen großen Theil von Bosnien und der Herzegowina seinem Reiche einzuverleiben, allein die eifersüchtige Politik der Mächte machte diesen seinen Plan zu nichte. Wäre die Annexion der genannten Länder Oesterreich damals gelungen, so würden dieselben sich jetzt eines blühenden Zustandes erfreuen und uns heute gewiß die Un-

kosten der Organisirung ersparen, weil dieselbe wahrscheinlich dazumal weniger beansprucht hätte. Uebrigens wäre damit Rußland so mancher Vorwand zum Einschreiten wider die Türkei genommen geworden.

Die Aufgabe ist also unserem Jahrhundert und der jetzigen Generation vorbehalten worden, und wird dieselbe sicher ihre richtige Lösung finden; das wollen wir hoffen, sonst wäre es um Zeit, Geld und Mühe schade. Es leuchtet übrigens aus der ganzen Proclamation hervor, daß es sich hier nicht um eine zeitweise Occupation, sondern um eine bleibende Erwerbung handelt, denn nicht leicht würde im entgegengesetzten Falle über das Endziel der Occupation in der Proclamation geschwiegen worden sein. Der Passus, „der Sultan vertraut Euch dem Schutze seines mächtigen Freundes, des Kaisers und Königs an,“ thut hier nichts zur Sache und sagt ja auch nicht, daß ersterer dennoch Herr der Länder bleibe. Es scheint hier in dem Sultan nur das geistliche Oberhaupt der Mohammedaner gemeint zu sein, und Oesterreichs Kaiser kann ebenso gut der Herr der letzteren werden, wie er Herr seiner Katholiken ist, deren geistliches Oberhaupt, der Papst, in Rom residirt.

Dieser Proclamation folgte der Armeebefehl des F. Z. M. v. Philippovich auf dem Fuße nach und ist derselbe in gleichem Sinne wie die Proclamation geschrieben. „Der Bürgerkrieg“, heißt es in demselben, „der Bürgerkrieg in seiner abschreckendsten Form, ein an unseren Grenzen fanatisch geführter Religions- und Racenkampf zwang hunderttausend Flüchtlinge vor grausamer Verfolgung Schutz auf österreichisch-ungarischen Boden zu suchen.“

Ob es nun auch in demselben weiter lautet:

„Nicht Eroberungslust, sondern die unabweißliche Sorge für die eigene Wohlfahrt gebietet uns, die Reichsgrenzen zu überschreiten,“ und ob darin auch versichert wird, daß die Soldaten nicht zu einem Siegeszuge, sondern zu harter Arbeit im Dienste der Humanität und Civilisation gehen, so kann kein Zweifel darüber aufkommen, daß es sich hier um eine dauernde Besitzergreifung handelt; denn unter den Fittigen des Doppelaars sollen die so oft in ihrer Anwendung (durch die Türkei?) mißbrauchten Worte, Humanität und Civilisation, zu erhöhtem Ansehen, zu neuem Glanze, zu wahrer Geltung gelangen. Wie ernst aber dieser Schluß gemeint ist, besagt schon ein früherer Satz bezüglich des Vorgehens bei einem etwaigen Widerstande. Kurz und kräftig klingt, da die Sprache: „In Ausführung der uns übertragenen Mission werde ich keine Einsprache dulden, jedem, von welcher immer Seite kommenden Widerstand zu begegnen wissen.“ —

Die Einleitung zu dem großen, schwierigen Werke wäre also getroffen, jetzt haben nur noch die Schritte zur Ausführung zu geschehen. Dieselben werden, nachdem auch der Einmarsch erfolgte, wol nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Politische Rundschau.

Cilli, 31. Juli.

Nach einer officiellen Mittheilung hat die Ueberschreitung der Reichsgrenze durch die kaiserlichen Truppen am 29. Juli in bester Ordnung und ohne Störung stattgefunden. Erzherzog Johann Salvator ist an der Spitze einer Brigade in Verbir eingerückt.

Fenilleton.

Das Vermächtniß einer Unglücklichen.

Novelle von Harriet.

(4. Fortsetzung.)

Bald nachher fuhr der Wagen aus dem hohen Einfahrtsthore des Herrschaftsschlosses, — droben am Fenster, halb verborgen von den dunkelblauen Seidenvorhängen, stand Bruno und drückte sein Gesicht an die kühle Glasscheibe, die braunen, thränenfeuchten Augen sahen dem Gefährte so lange nach, bis es um die Straßenecke bog. Da fuhr es nun fort das kleine Mädchen, welches er unbeschreiblich lieb hatte, und das er so gerne für immer als seine Spielgefährtin in seiner Nähe behalten hätte, wenn nicht die Mutter und Onkel Heinrich es wieder forschickten, hinaus in die weite Welt.

Der Knabe trat von dem Fenster zurück; er mußte lernen, fleißig lernen, da ihn sein Hofmeister in einer Stunde prüfen wollte. Aber heute ging es entschieden nicht mit dem Aufgaben machen, denn zwischen all' die lateinischen und griechischen Buchstaben drängte sich das blaße Mädchengesicht.

Ein Herz schlug in dem vornehmen Hause für Thea. Ach, wenn nach Jahren aus dem Knaben ein Mann geworden, wird die Erinnerung an die Waise unabweisbar in seiner Seele fortleben?

Vielleicht muß sie andern Eindrücken und Erlebnissen weichen — dies bringt das Leben, der Wechsel der Zeiten mit sich, der alles, das Gute, wie das Böse, in seiner raschen Strömung fortreißt, es in seinen tiefsten Tiefen begräbt, so daß es oft kein Wiedererwachen gibt für süße, liebevolle Kinder- und Jugendfreuden.

Zwölf Jahre waren dahingeflossen im raschen Flug der Horen. Leise, fast ersterbend, klangen die Töne des Posthorn's in die stille Winterlandschaft hinaus; es war, als wollten auch sie zu Grabe geh'n mit der in Frost und Eis völlig erstarrten Natur. Die Post gelangte nur mühsam durch die auf der Straße angehäuften Schneemassen. Dann und wann streifte ein tief herabhängender Zweig die Wagenfenster der Postkutsche — denn knapp an der rechten Seite der Chaussee zog sich ein Tannenwald hin — und schüttelte seine Schneelast auf den alten Lederstiz des Postillons, so daß der Mann bei jedem heftigen Anprall erschrocken auffuhr und dann kräftig auf die armen Pferde einhieb, damit sie so rasch als möglich das Städtchen P. erreichen möchten. Es war aber auch recht einformig durch die öde Winterlandschaft hinzufahren, in der sich kein warmes, heiteres Leben regte. Die einzelnen Gehöfte, welche hie und da aus dem Leichentuch des Winters hervorguckten umwehte geisterhafte Stille mit den eingefrorenen

Bächen und Teichen, den Bretterverschlägen an den kleinen Fenstern der Häuser. Jetzt fuhr eine eifige Dezemberluft über die weite Ebene zur Linken; sie bließ dem Postillon den sorgsam zuge schlagenen Rockfragen auseinander und drang scharf und schneidig durch die Fensterritzen in das Innere des Wagens, in dem sich eine Frau mit einem sehr kleinen Kinde und ein junges Mädchen, als Reisegesellschaft befanden. Die Frau mit dem Kinde hatte ein bürgerliches Aussehen, das Antlitz des Mädchens hingegen war zart und fein und durfte in seiner Regelmäßigkeit Anspruch auf hervorragende Schönheit machen, aber ein seltsam herber Zug lag in dem lilienweißen Gesicht, der demselben einen ungewöhnlichen Ernst verlieh, und die großen Augen schimmerten im weichenblauen Glanze — vielleicht waren sie in der ersten Kindheit der jungen Dame blau, doch ein Schatten, der später über den Spiegel der Seele zog, ließ für immer seine düstern Spuren zurück. —

Das Landschaftsbild gewann Leben als der Wagen um die Ecke des nächsten Bergrückens bog, und das Städtchen P. hinter dem schneebedeckten Tannengebirge auftauchte.

Die Post fuhr jetzt rasch dahin, denn die Thiere und ihr Lenker sehnten sich so sehr, der trostlosen Oede zu entfliehen; auch das Posthorn schmetterte lauter und fröhlicher in den kalten Wintermorgen hinein.

Der Vollzug des Ueberganges über die Save durch die Avantgarde des 13. Armeecorps in Gegenwart des Commandanten Philippovich und dessen Stabes erfolgte binnen drei Stunden unter dem lauten Jubel der Soldaten und der Bevölkerung. Seit 10 Uhr weht auf dem bosnischen Ufer die österreichische Fahne.

Nach Berichten aus Brood hat die Stimmung der Bevölkerung in Scrajewo eine entschiedene Wendung zu Gunsten der Occupation erfahren.

Die von den verschiedenen Comités der „Italia Irredenta“ in Scene gesetzten Demonstrationen und Agitationen sind stark im Abnehmen begriffen und beginnt der gesunde Sinn der Bevölkerung bereits wieder die Oberhand zu gewinnen; auch die Regierung unterläßt es nicht, alles anzuwenden, um ernste Ausschreitungen zu verhindern und im Keime zu ersticken.

In Paris ging das Gerücht von einer englisch-französischen Convention, auf Grund welcher Frankreich das Besatzungsrecht in Syrien haben würde.

Die Rhodope-Insurgenten sind auf eine dreiwöchentliche Waffenruhe eingegangen.

England resp. die indische Regierung hat gleichzeitig mit der Occupation von Cypren wieder von der Insel Socotia auf der Höhe der Einfahrt in den Meerbusen von Aden Besitz ergriffen.

Sitzung des Regional-Ausstellungs-Comités.

Ueber die Werke des Friedens zu schreiben, ist gewiß eine der schönsten und angenehmsten Arbeiten. In voller Würdigung dieses Anspruchs haben auch wir heute mit Vergnügen die Feder ergriffen, um über die Resultate einer Verhandlung zu berichten, welcher die Aufgabe zu Theil geworden, dasjenige Organ zu schaffen, das sich mit der Durchführung des Erforderlichen zum Zustandekommen eines patriotischen, gemeinnützigen Unternehmens zu beschäftigen haben wird. Mit diesem Organ ist hier das Localcomité für die in Cilli beabsichtigte Regional-Ausstellung gemeint, für welche letztere ein edler, das Wohl des Landesmanes stets im Auge haltender Mann den Impuls gegeben hat und wofür er ununterbrochen bis heute seine besten Kräfte einsetzte.

Zu der angegebenen Wahl war eine Sitzung des Central-Comités der Regional-Ausstellung für den 28. Juli im Hotel „Erzherzog Johann“ anberaumt. Diese Sitzung eröffnete als Vorsitzender der hochgeachtete Obmann der landwirthschaftlichen Filiale Cilli, Herr R. v. Berks am obbesagten Tage Nachmittags 3 Uhr mit einem kurzen Ueberblick der letzten Sitzung und berührte hiebei die einzelnen Veränderungen des Ausstellungs-Programmes, welche an demselben vom landwirthschaftlichen Central-Ausschuß und vom Ackerbau-

sterium getroffen worden sind. Das neu aufgelegte Programm wurde sowohl an die der Sitzung Beisitzenden vertheilt, wie auch an die Mitglieder der Filiale, an Industrielle und an die Gemeindeämter versendet. Hierauf wurde zur Tagesordnung geschritten, deren erster Gegenstand verschiedene durch den Vorsitzenden gemachte Mittheilungen betraf, u. z. über die vom Ackerbauministerium eingelangte Bekanntgabe bezüglich der Staatspreise, ferner über die Phase, in welche die Ausstellungsangelegenheit bisher getreten ist, und über den hochfreudlichen Umstand, daß ein patriotischer Mann aus der Mitte der Versammlung sich in sehr energischer Weise dieser gemeinnützigen Sache angenommen habe, und daß es demselben gelungen sei, die Montanistiker und Industriellen zur Ausstellung heranzuziehen. Die Mittheilung, daß dieser Patriot der allgemein geachtete Herr Oberberg-Commissär Riedl sei, wurde mit lauten Beifallsbezeugungen aufgenommen.

Bezüglich der Geldbeschaffung für dieses Unternehmen erachtete der Vorsitzende eine Lotterie mit der Ausgabe von 15.000 Losen, à 10 kr. als angezeigt und theilte mit, daß um die Bewilligung zur Veranstaltung einer solchen Lotterie bereits bei der k. k. Lotto-Direction in Wien eingeschritten wurde, das Gesuch jedoch noch nicht erledigt sei. Was nun die Ausstellungsräumlichkeiten betreffe, so habe der Landeseshulrath die Bewilligung erteilt, die Localitäten der hiesigen städtischen Volksschulen zu diesem Zwecke für die gedachten Tage 5. 6. und 7. October eventuell 21. 22. und 23. September d. J. resp. auch jener Tage, welche zur Aufstellung und Abräumung beansprucht werden, benützen zu können. Hinsichtlich der Localitäten in der Bürgerschule erklärte Herr Dr. Panger, daß dieserwegen an den Landesauschuß nächstens ein Gesuch gerichtet werde.

In der über die Geldbeschaffung eröffneten Debatte stellte Herr Dr. Panger den allgemeinen Antrag auf Ausgabe von Antheilscheinen à 10 fl. mit der Begünstigung des freien Zutrittes der Antheilscheinebesitzer und Zurückstattung ihres Vorschusses am Schlusse der Ausstellung.

Als zweiter Gegenstand der Tagesordnung erschien die Wahl des Localauschusses, dem die Aufgabe aller Vorarbeiten, und die Ordnung der Ausstellung selbst bis zu deren Schluß obliegt.

Hiebei stellte Herr Dr. Panger den höchst sonderbaren Antrag, daß der Filial-Ausschuß als Central-Ausschuß erklärt und in Cilli ein Local-Comité aus Mitgliedern der Montanistik, Industrie und Agricultur gewählt werde, welches nach vollendeter Arbeit seine Functionen niederzulegen und die Ausstellung dem Filial-Ausschuß zu übergeben habe, worüber sich eine längere Debatte entwickelte bis schließlich Herrn di Centa's Antrag, die Thätigkeit des Local-Comités habe bis zum Ende der Ausstellung zu dauern, angenommen wurde.

Bei der hierauf vorgenommenen Wahl für den Obmann des Local-Comités fiel dieselbe mit Acclamation auf Herrn R. v. Berks, der früher erklärt hatte, sich einer Neuwahl unterziehen lassen zu wollen.

In gleicher Weise fielen die übrigen Wahlen aus. Für die Montanistik die Herren: Oberberg-commissär Riedl, Berg-Director Bogatschnigg; für die Industrie: Herr Fabrikbesitzer J. di Centa und für die Agricultur die Herren: Realitätenbesitzer Tieber, Private Kalligarritsch und Advokat Dr. Panger.

Der dritte Punkt der Tagesordnung, „Festsetzung der durch dieses Comité zu lösenden Aufgaben“, entfiel, weil beschlossene worden war, daß dem Comité keine bindenden Directiven gestellt werden sollen. Zum Schlusse folgten von Seite des Vorsitzenden noch einige Mittheilungen; darunter jene, daß Fürst Salim der Ausstellung 50 fl. votirte, was mit Beifall entgegengenommen wurde.

Sowol die vorherbeschriebene Sitzung, welcher alle Anwesenden ihre ungetheilteste Aufmerksamkeit widmeten, als auch die Wahl des Localcomités geben gewiß den sichersten Beweis, daß die Cillier Regional-Ausstellung in jeder Beziehung den angehofften Erwartungen vollkommen entsprechen werden wird.

Eine wichtige Communal-Angelegenheit.

Die auffallend zunehmende Theuerung auf unsern Wochenmärkten, und die Möglichkeit, ob und wie selber gesteuert werden kann und soll, ist wol ein Thema, dessen Wichtigkeit, da es tief in das Wohl und Wehe unserer Bevölkerung eingreift, Niemand verkennen wird, und welches hervorragend genug ist, um besprochen zu werden.

Eine der Hauptursachen der Theuerung in der Sommeraison ist eine zu geringe Production im Verhältnisse zur Consumption; dieses Mangelverhältniß wird jedoch nicht durch den Bedarf Cillis, sondern lediglich durch den colossalen Consum der umliegenden Bäder hervorgerufen.

Die ersten auf den Wochenmärkten, ja selbst an den Mauthen erscheinenden Käufer sind die Eigenthümer und Restaurateure der erwähnten Bäder, oder deren Bestellte. Raum ist der Korb mit Geflügel, Gemüse etc. a. r. Page angelegt, und enthält halbwegs Brauchbares, so fallen darüber auch schon oben genannte Leute her, und bezahlen für die Waare, was verlangt wird; sie können es auch leicht thun, da sie in ihren Abfahrorten Badepreise haben, welche die Leute, die Bäder besuchen, leicht und gerne bezahlen können. Anders verhält es sich mit den hiesigen Bewohnern, welche größtentheils nicht in den Verhältnissen leben, ihre Lebensmittel nach Badepreisen zu bezahlen, und selbst die es thun können, sagen gar nicht mit Unrecht, und diesen

Bald erreichte der Wagen das Städtchen und fuhr durch die engen Gassen desselben, bis er vor dem Postamt, das zugleich Gasthaus war, hielt.

Die Frau mit dem Kinde war hier zu Hause und verabschiedete sich in freundlichster Weise von dem jungen Mädchen, dessen Reiseziel es nach der Residenz führte.

„Wann fahren wir wieder?“ fragte das Mädchen den Postillon.

„In einer Stunde“ sagte der Mann.

Die Reisende betrat die Gaststube und ließ sich dort ein einfaches Mittagessen geben, nachdem es verzehrt war, erhob sie sich von dem Tische und verließ das Zimmer. Draußen klangen eben von allen Kirchthürmen in hellen Schlägen die Glocken, denn es war Mittag.

„Ist der Friedhof weit von hier?“ fragte die Fremde die Wirthin.

„O nein Fräulein, gehen Sie nur gerade aus, jenes kleine Gäßchen entlang, da werden Sie auch schon den Gottesacker sehen.“ Der Blick der Wirthin ruhte mit sichtlichem Wohlgefallen auf dem jungen Mädchen: „Kommen wohl weit her und wollen einen lieben Todten grüßen?“ sagte sie den duftenden Bratenteller etwas bei Seite schiebend.

„Aus dem Kloster Marienburg und der

Todte, den ich grüßen will, ist — meine Mutter.“

Das Mädchen eilte über die Straße, in dem Augenblick, da es in der Gasse verschwand, hielt eine Extrapost vor dem Amtsgebäude. Ein Herr stieg aus und bestellte ein gutes Mittagessen, doch ließ er der Wirthin sagen, sie möge sich damit beeilen, weil er in einer Stunde weiterfähre, da er noch vor dem Einbruch der Nacht in der Residenz eintreffen müsse.

Das Mädchen hatte den Friedhof erreicht und eilte sogleich in das Haus des Todtengräbers, um von dem alten Manne zu erfahren, wo das gewünschte Grab liege, er betrat mit der Fremden die Kirche und suchte in dem Kirchenbuche den Namen, welchen ihn dieselbe nannte — aber er suchte ziemlich lange vergebens und sagte schließlich im mürrischen Tone, es sei unmöglich ihn zu finden, zudem wären in zwölf Jahren, die meisten Gräber umgegraben worden. Das Mädchen gab bereits die Hoffnung auf, an dem theuern Grabe beten zu können, als sich zu ihrer Freude in einem der vergilbten Blätter der gesuchte Name „Helene Werder“ fand, der die Beizung enthielt, sie sei in der rechten Ecke des Friedhofes zur letzten Ruhe bestattet worden.

Das Mädchen eilte nach dem Gottesacker. Es war still und öde auf dem weiten Todtenfelde; die schwarzen Kreuze ragten düster unter

der weißen Hülle hervor und mahnten an die Flüchtigkeit alles dessen was Leben heißt.

Das Grab, welches die Fremde suchte, hatte keinen Stein und kein Kreuz aufzuweisen; vergessen und verschollen wie die stille Schlaferin unter demselben, das war sein herbes Losungswort. —

Die Hände des jungen Mädchens falteten sich im bittersten Weh und ein tiefer Seufzer entstieg der Brust der Waise, wo man ihr vor zwölf Jahren das liebe Mütterchen, auf Nimmerwiedersehen, hinab in die kühle Erde senkte. —

Eine freudenleere Vergangenheit lag hinter Thea Werder, aber ein köstliches Gut hatte sie sich in „Marienburg“ erworben; der reiche Wissenschaft, der die hohe, weiße Mädchenstirne barg, ihn konnte ihr keine Erdenmacht entreißen.

Baronin Dornel rief sie in ihr Haus zurück, um sie ihrer Nichte als Erzieherin bei deren Kindern anzuempfehlen, und wenn Thea der Dame gefiel, dann mußte sie ihr nach Deutschland folgen, denn der Gatte derselben, war Gesandter am P. Hofe.

So wollte die junge Waise wenigstens einmal an dem Grabe der Mutter beten, ehe sie in die Fremde zog, aus der sie wohl nie wieder in die Heimath zurückkehren dürfte.

(Fortsetzung folgt.)

Ausspruch hört man sehr häufig von Fremden, „Cilli ist eine theure Stadt.“ Unser Bauer ist sehr geneigt, wenn er reizenden Absatz für die nöthigen Schwaben findet, die Preise auch für andere Artikel, z. B. Obst hoch zu spannen, was der ungeheuren Menge wegen, die heuer davon da ist, geradezu frech genannt werden muß. Die Leute müssen die Aeste der Bäume stützen, damit sie unter der Last der Obstmassen nicht zusammenbrechen, und dennoch untersteht man sich für 2—3 kleine ganz schwarz gefleckte Birnen, für 6—7 der kleinsten Pflaumen, (im Volksmund Spengle genannt) einen Kreuzer zu verlangen, während man in Graz und Wien selbst um dasselbe Geld das 3-4fache bekommt. Zum Beispiel sei einiges angeführt: für einen kleinen Kopf Kohl, der kaum diesen Namen verdient, da er so unentwickelt ist, verlangen die Leute 2—3 Kreuzer, für einen kleinen ganz hohlen, lockeren Krautkopf 8—10 kr. und darüber, während man in Graz, Laibach und Marburg dreimal so starkes, schönes Gemüse um billigeres Geld bezahlt. Das ganz gleiche Verhältniß gilt von allen übrigen Victualien und Gemüsen, die hier anzuführen, zu ermügend wäre.

Und was ist also der Hauptgrund dieser beinahe unerträglichen Theuerung im Sommer? Weiter gar nichts, als wie hauptsächlich der ganz ungezwungene Einkauf, wie er auf unseren Wochenmärkten den Fremden und deren Handlangern gestattet ist.

Wäre es hier nicht Pflicht unserer Gemeindevertretung, Cilli's Einwohner von dieser Willkür zu schützen, und keinem Fremden oder Masseneinkäufer, von dem man weiß, daß er seine den Stadtbewohnern so unheilvolle Thätigkeit Fremden weicht, den Einkauf vor einer gewissen Stunde zu gestatten? Schaffe man ein solches Gesetz, wie es Marburg, Laibach und andere Stadtgemeinden, deren Vertretung doch ganz gewiß auch dem Zeitgeist huldigen, haben, und biete man dadurch auch den Einheimischen die Möglichkeit wenigstens um halbwegs christliche Preise sich ihr täglich Brod zu schaffen. Wir glauben, daß durch die Schaffung eines solchen Gesetzes die Cillier Gemeindevertretung sich durchaus keine Blöße geben wird, sondern sind im Vorhinein überzeugt, daß sie für diese Maßregel gewiß den besten Dank der ganzen Bevölkerung zu gewärtigen hat, mit Ausnahme von jenen, welche unter was immer für einem Titel Fremde auf unsere Unkosten unterstützen.

Kleine Chronik.

Cilli, 31. Juli.

(Kaiserliche Spende.) Der Kaiser hat den im Bezirke Pettau durch Hagelschlag betroffenen Gemeinden 1000 fl. gespendet.

(Audienz.) Der Kaiser hat am 29. Juli Audienzen erteilt und wurde unter anderen Persönlichkeiten auch der Herr Fürstbischof von Marburg, Dr. Stepišchnegg empfangen.

(Sängerbundesfest.) Das steierm. Sängerbundesfest, findet in der Zeit vom 7. bis 9. September d. J. in Graz statt, und zwar wird am 7. September das Festconcert, am 8. September die Liedertafel und am 9. September die Bundesgeneralversammlung abgehalten. Den fremden Sängern ist eine Bequartirung zugesichert.

(Militärisches.) Das wegen der Truppen Transporte an die türkische Grenze in Steinbrück errichtete Etappencommando wurde bereits aufgelöst.

(Theaternachricht.) Donnerstag den 1. August findet in Röders Sommertheater die Benefice-Vorstellung der Localsängerin Fräulein Röder statt. Da bezüglich deren Leistungen nur Günstiges gesagt werden kann, so ist ein guter Besuch dieser Vorstellung wohl zu erwarten.

(Neue Dreikaiser-Zusammenkunft.) Gestern Abends ist Kaiser Wilhelm in Teplitz zum Curgebrauche eingetroffen. Die ganze Stadt war mit Flaggen und Johnen geschmückt. Der Fremdenzug ist ein großartiger. Später wird auch der Besuch des Kaisers Alexander von Rußland erwartet, und Mitte August dürfte, wie verlautet, auch Se. Majestät der Kaiser Franz Josef zur Begrüßung der beiden hohen Gäste in Teplitz eintreffen.

(Lange Dienstzeit.) Die im Jahre 1799 zu Przigal, ehem. Gemeinde Gonobitzdorf, nun vereinigt mit der Gemeinde Markt Gonobitz geborene Maria Fuhmann steht seit 1. November 1817, also durch 61 Jahre bei der Familie Pajel (jetzt Anton Pajel, Grundbesitzer) in Przigal im Dienste.

(Die neuen Banknoten.) Die Platten für dieselben sind bereits fertig und es besteht kein Hinderniß, daß sofort nach erhaltenem Befehle mit dem Druck der neuen Noten begonnen werde. Als der allerfrüheste Termin der Emmission wird den 1. Jänner 1879 angegeben. Was die Form der künftigen österreich-ungarischen Banknoten anbelangt, so wird dieselbe in ekklatanter Weise der neuen dualistischen Gestaltung der Bank entsprechen.

(Ein seltenes Wild in Steiermark.) In dem am linken Sannufer nächst dem Graßhahnbach bei Römerbad und Steinbrück gelegenen Jagdreviere des Herrn Ullrich wurde am Rosseberge dieser Tage ein sich dahin verlaufener Bär gesehen.

(Deutsches Bundesschießen.) Am 23. Juli Nachmittags 4 Uhr wurde die feierliche Vertheilung der zehn ersten, auf den Festscheiben errungenen Ehrengaben vorgenommen und wurden die Wiener Schützen Dr. Eduard Kopp, Otto Fritsch, Scholnhammer und Frinautel mit ersten Preisen — auf drei Feld-Festscheiben — betheilt. Herr Fritsch erhielt nebst der Ehrengabe der Stadt Mainz auch eine goldene Remontoiruhr. Nach der Preisvertheilung wurde das sechste deutsche Bundesschießen geschlossen.

(Blitzschlag.) Am 26. d. M. Morgens schlug der Blitz im Hause des M. Rossmann in Gerstorf ein und traf die aus vier Personen bestehende Familie des Besitzers, wovon drei schwer, die vierte leicht verletzt wurde. Der Blitz fuhr sodann in den nächst dem Hause stehenden Obstbaum, den er zerplitterte, sprang dann auf die hölzernen mit Stroh gedeckte Schweinstallung, tödtete sechs Stück Schweine, und fuhr hierauf in den nahe dem Hause befindlichen Düngerhaufen. Wiewohl der Blitzstrahl zahlreiche verkohlte Spuren zurückließ, hat derselbe nicht gezündet.

(Neue Pflanze.) Im Garten der Volksschule für die Umgebung Cilli wurde vom Lehrer Herrn Popan probeweise am 12. Mai d. J. ein ziemlich bedeutender Fleck mit der aus China stammenden Sojabohne bebaut. Heute stehen diese Pflanzchen schon schön entwickelt, da sie bereits eine Höhe von fast zwei Schuh erreicht und demnächst zur Blüte kommen werden. Sie haben das Aussehen der Himbeerstaude, sollen sehr erträglich und die Früchte recht schmackhaft sein.

(Unaufgeklärt.) Der bei der Gewerkschaft Distro in Arbeit gestandene Bergknappe Mathias Jslater aus St. Leonhard, Gemeinde St. Georgen bei Tabor, Bezirk Franz wurde am 29. Juli, Vormittags 9 Uhr auf dem Ziegel-schlagplatze zu Distro in einer ziemlich tiefen Wasserpfütze ertrunken vorgefunden. Obwol an der Leiche keinerlei Spuren irgend einer Gewaltthat vorgefunden wurden, so liegen bezüglich dieses Todesfalles doch einige Bedenken vor, indem derselbe sich zwischen 6 und 9 Uhr ereignete und in einer Entfernung von ungefähr 30 Schritten mehrere Leute der erwähnten Gewerkschaft an einem solchen Orte arbeiteten, von wo man auf die Unglücksstätte leicht sehen konnte, überdieß der Verunglückte um 6 Uhr früh noch bei der Anstalt war, um dann zur Arbeit zu gehen. Zur Aufhellung dieses Falles sind die gerichtlichen Erhebungen sofort eingeleitet worden.

(Thierquälerei.) Wir wurden darauf aufmerksam gemacht, daß die Kälber hier noch immer vorschriftswidrig transportirt werden, indem den armen Thieren auf eine unbarmherzige Weise die Füße mit Stricken zusammengeschnürt und dann auf die Transportwagen geworfen werden. Auch in einer andern Weise des Transportes verfahren die Treiber mit den Kälbern geradezu empörend. Es wäre hier angezeigt, wenn die Sicherheitsorgane ihr Augenmerk auf Hintanhaltung dieser Thierquälerei richten möchte.

(Selbstmorde.) Aus Windischgraz wird berichtet, daß sich der Grundbesitzer Josef Schimon in seiner Behausung in Dobeswa erhängt habe.

Mißliche Vermögensverhältnisse werden als Motiv des Selbstmordes angegeben. — Desgleichen hat sich der Grundbesitzer Jakob Pöscharnik in Reinschnig in einem Keller seiner Kutsche mittels eines Pöllers, welchen er auf seine Brust richtete und entlud, die Brust zerschmetterte, so daß er sofort todt blieb. Als Ursache des Selbstmordes werden auch hier zerrüttete Vermögensverhältnisse und häusliche Zwistigkeiten angegeben.

(Verunglückt.) Am 29. d. M. Abends 9 Uhr fuhr der Inwohner Josef Belak aus Buchenschlag in Gesellschaft seines Sohnes Josef und seiner Tochter Theresia mit einem schwer beladenen Wagen vom Felde nach Hause. Während der Heimfahrt blieb an einer steilen und lothigen Stelle der Wagen stecken; Belak übergab die Pferde der Führung seines Sohnes, während er und seine Tochter den Wagen aus dem Einschnitte zu heben versuchten, wobei er, als die Pferde rasch anzogen, ausglitt und so gewaltig mit dem Kopfe auf das Rad fiel, daß er in wenigen Minuten darauf verschied.

(Mit der Regimentscasse durchgebrannt.) Wie dem deutschen Consulate in Wien mitgetheilt wurde, sind am 26. Juli die beiden Artilleristen Ernst Zimmer und Alois Körner des 14. Artillerieregimentes mit der Regimentscasse, in welcher sich eine Summe von 40.000 Mark befand, durchgebrannt.

(Die Waffenübungen der Reservisten.) Dieselben sind in Steiermark, Kärnten, Krain, dem Küstenlande und Görz, aus welchen Landestheilen viele Soldaten zu den mobilisirten Truppen einberufen wurden, wie jene für die Landwehr eingestellt worden.

(Die Insel Sypren.) welche von der Pforte den Engländern abgetreten wurde, liegt am östlichen Ende des Mittelmeeres, umfaßt 250 Quadratmeilen (ist daher weit mehr als halb so groß wie Steiermark und ist wegen der Fruchtbarkeit ihres Bodens berühmt).

(Titel des Schah von Persien.) Der neu ernannte persische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister geh. Rath, General erster Classe und Adjutant des Schah, Keriman Khan wird in den nächsten Tagen sein Beglaubigungsschreiben überreichen. Dasselbe ist unterzeichnet: „Der auf Gott, den Allverzeihenden Herrn der Welt Vertrauende, der Herrscher Kasir-Eddin Schah, Radschar.“

* * *

Die soeben erschienene Nummer 43 des illustrierten Familienblattes „Die Heimat“ enthält: Der Kampf um's Glück. Preis-Novelle von Elise Vinhart. (Fortsetzung.) — Vor Hjornalbjørns „Lausengel.“ Gedicht von Cajetan Cerri. — In todter Hand. Roman von E. von Dinslage. (Fortsetzung.) — Illustration: „Es schläft!“ Von Edmund Castan. Auf Holz gezeichnet von Franz Duaglio. — Schwalbengeschieden. Von Aglaja von Enderes. — Aus der Studentenzeit. Von Carl von Thaler. I Die Liebe in der Tanzschule. — „Durch den dunklen Weltteil.“ Mit Illustrationen: Audienz-halle des Kaiserpalastes in Uganda, Mtesa, der Kaiser von Uganda, mit seinen Hauptlingen. (Nach einer photographischen Aufnahme Stanleyst's.) Seeschlacht zwischen dem Waganda und Wavuma auf dem Victoria-See. — Pariser Weltausstellung. Die Lieblinge aus Athen. Von F. Groß. — Aus aller Welt. (Auf einem Korallenriff.) — „Es schläft!“ (Bilberklärung.) „Heimat“ vierteljährlich 1 fl. 20 kr., mit Postversendung fl. 45 kr. — auch in Heften à 20 kr. (am 15. und letzten eines jeden Monats). Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Man'sche Hof-Verlags- und Univ.-Buchhandlung, Wien, Kohlmarkt 8 (Expedition der „Heimat“ Seilerstraße 1.)

Aus dem Gerichtssaale.

Urtheile, welche von 22. bis 27. Juli 1878 beim k. k. Kreisgerichte Cilli erflossen sind. Montag 22. Vertačnik Franz 1 Monat Arrest, Diebstahl; Drosfenig Franz, 6 Wochen schweren Kerker, Diebstahl; Zittnik Veit 6 Monate und Pleinsek Anton 5 Monate schweren Kerker, Diebstahl; Kuntara Anton, 4 Monate schweren Kerker, Diebstahl; Mitwoch 24. Sinković Thomas 2 Jahre, Verbre Vinzenz 6 Monate schweren Kerker, Diebstahl. Samstag 27. Rußbach 1 Monat schweren Kerker, Betrug; Schanetz Martin 6 Wochen Kerker, schwere körperliche Beschädigung; Wellner Maria 6 Monate schweren Kerker, Diebstahl; Krall Alois 6 Monate, Munda Martin 3 Monate Kerker, schwere körperl. Beschädigung;

Roito Maria 14 Tage Kerker, Diebstahl; Raprudnik Georg 8 Monate schweren Kerker, öffentliche Gewaltthätigkeit 13. Falles.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Firmalösung.) Im Handelsregister für Einzelfirmen des k. l. Kreisgerichtes Cilli wurde die Firma „Julius Plauz“ bezüglich des vom Besagten in Cilli betriebenen Specereihandels gelöst.

(Jahr- und Viehmärkte) vom 1. bis 5. August 1878. Am 1. August. Präpola, Bez. Marburg, Jahr- und Viehmarkt. Am 2. St. Leonhardt in W. B. Viehmarkt. Am 4. Egidi bei Schwarzenstein, Bez. Schönstein, Jahr- und Viehmarkt; Heiligenberg ob St. Peter, Jahr- und Viehmarkt. Am 5. Lemberg, Bez. St. Marein, Jahr- und Viehmarkt; Kanischa bei Pettau, Viehmarkt; Laak, Bez. Tüffer, Jahr- und Viehmarkt; Trifail, Bez. Tüffer, Jahr- und Viehmarkt.

Fremden-Verzeichniß.

Vom 27. Juli bis 31. Juli.

Hotel Erzherzog Johann
Dr. Franz Prosch; Peter Rigoni, Privat; Georg Haller, Wien. — Josef Cernak, Montanist Jbria. — E. Biehmann, Kaufm. Trieste. — Baumgarten, k. l. Oberstlieutenant f. Familie Warasdin.

Hotel Elephant.
Theodor Schütze, Privat; Victor Brad v. Fradenel, Doctorand Graz. — Ernest Gfand, Eisenbahnbeamter, Wien. — Adele Fornfel, Gutsbesitzerin mit Tochter Steinamanger. — Geza von Pazmandy, Gutsbes. mit Cousine, Ungarn. — Frida Berényi, Hofrichtersgattin, Louise Gahmann, Rechnungsrathsgattin, Groß-Kanischa. — Sigmund Fischer, Kaufm. Budapest. — Josef v. Schwizhofen, k. l. Satthalereirath, Görz. — Ph. Edler v. Bernich, Gutsbes. Carlstadt.

Hotel Döfen.
Adolf Ritter, Jurist; Heinrich Cewisz, Graz. — Friedrich Jahl, Kaufm., Wien.

Hotel goldenen Löwen.
Mois Ahmann, Kaufm.; Franz Jantschit, Privat, Graz.

Gasthof Engel.
Carl Mejnärk, Lehrer, Böckermarkt.
Gasthof Stadt Wien.

Linda Baronin von Kalkhof, Privat f. Reffen, Meran.

Course der Wiener Börse vom 31. Juli 1878.

Goldrente	74.—
Einheitliche Staatsschuld in Noten	64.—
„ „ in Silber	65.—
1860er Staats-Anlehenlose	fehlt
Banctactien	823.—
Creditactien	262.25
London	114.60
Silber	100.15
Napoleon'd'or	9.19
k. l. Münzducaten	5.41
100 Reichsmark	56.60

Mit 1. August 1878 beginnt ein neues Abonnement auf die wöchentlich 3 mal erscheinende

„Cillier Zeitung“

und zwar kostet dieselbe:

Für Cilli mit Zustellung ins Haus:
Monatlich fl. — 55
Vierteljährig „ 1.50
Halbjährig „ 3.—
Ganzjährig „ 6.—

Mit Postversendung (Inland):
Vierteljährig fl. 1.60
Halbjährig „ 3.20
Ganzjährig „ 6.40

Jene P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Juli d. J. zu Ende geht, ersuchen wir um sofortige Erneuerung, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Administration der „Cillier Zeitung.“

Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 3 Zeilen Raum wird mit 15 kr. berechnet.

Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich ertheilt.

Echte Vinarjer Flaschenweine sind stets zu beziehen im k. k. Tabak-Districtsverlage in Cilli. 340 2

Ein Glaswagen, offen und gedeckt, Oelachser, neu hergerichtet, ist billig zu verkaufen. Auskunft in der Exp. d. Bl. 343

Lediger Gärtner

wird sogleich aufgenommen. Auskunft in der Expedition d. Bl. 338

Für künftighin wird ein Student auf ganze **Verpflegung und anständiges Quartier** aufgenommen, Grazergasse 75. 324

Kleesamen

kauft in grösseren Posten und ersucht um bemusterte Preise die

Samenhandlung zur blauen Kugel
B. Kallina, Agram.
489

GESCHÄFTS-ERÖFFNUNG.

Ich beehre mich hiemit einem hohen Adel und dem geehrten P. T. Publicum die ergebene Anzeige zu machen, dass ich **Donnerstag den 25. Juli 1878** in der

Postgasse (Rüpschel'sches Haus)
ein

Friseur- u. Rasenr-Geschäft

eröffnen werde. Indem ich für das Vertrauen, welches mir in meinem ehemaligen Geschäfte Bahnhofgasse, das ich krankheits halber aufgeben musste, geschenkt wurde, höflichst danke, bitte ich um fernere gütige Unterstützung und zeichne

Hochachtungsvoll
Georg Daniel.
331

Einzelne Nummern

der „Cagespost“

sind zu haben bei

Johann Rakusch in Cilli.

Fleischhauerei - Verpachtung.

Gefertigter zeigt hiemit an, dass er seine **Fleischhauerei in Cilli**, welche auf einem sehr frequentirten Posten seit 30 Jahren im besten Betriebe steht, aus Gesundheitsrücksichten sogleich an einen soliden Pächter, welcher mit dem nöthigen Betriebscapitale versehen ist, verpachtet. Nebst dem Ausschrotungslocale wird auch die Schlagbrücke, ein schöner Stall, Eiskeller und Wohnung vermietet. Die näheren Bedingnisse sind bei dem Eigenthümer einzuholen.

339 3

Kaspar Sakouschegg, Fleischmeister.

Anzeige.

In Folge der gegenwärtigen niederen Preise von Schmiedeeisenröhren und Verbindungsstücken ist das Gaswerk in der Lage, von heute an bis auf Weiteres auf den bestehenden Preis-Courant bei Gasröhren-Leitungen bis zum Betrage von fl. 30.— eine 20% und bei Beträgen über fl. 30.— eine 25% Ermässigung eintreten zu lassen.

Cilli, am 20. Juli 1878.

Gaswerk der Gemeinde-Sparcasse Cilli.

Zahnärztliche Anzeige.

Beehre mich hiermit anzuzeigen, dass ich in den Monaten Juli und August alle Sonntage von 9 bis 12 in Cilli Hotel „weissen Ochsen“ in der Zahnheilkunde und Zahntechnik ordinieren werde.

A. Paichel,

308

Zahnarzt in Laibach.

LEIH-BIBLIOTHEK

von **Johann Rakusch**
Cilli, Herrengasse 6

enthält über 3000 Bände, zumeist Werke der beliebtesten und renommirtesten Schriftsteller der Neuzeit.

Ausstellungs - Schränke

politirt, lackirt, wie auch vergoldete vollkommen neu, von früheren Expositionen **billigst zu verkaufen** bei

Cajetan Pachner

in Marburg

an dem auch allfällige Anfragen zu richten sind. 338

Eine Frau empfiehlt sich zum ausbessern. Auskunft in der Expedition d. Bl. 341 3

Grosses Gewölbe

(Gassenfront) mit Zugehör in der Bahnhofgasse ist mit 1. November d. J. zu vermieten. Auskunft in der Exp. d. Bl. 342 3

Hugo H. Hirschmann's
Wiener Landwirthschaftliche Zeitung.
Gegründet 1853. Allgemeines illustriertes Zeitschrift für die gesammte Landwirthschaft. Grösste landw. Zeitung Oesterreich-Ungarns. Inhalt: jeden Samstag in Gr.-Folio, Ganzj. fl. 8 (Mark 17), Halb. fl. 4 (Mark 9.50), viertelj. fl. 2 (Mark 4.25). Einzelne Nummern 20 kr. (40 Pf.). Annoncen 10 kr. (20 Pf.) per Nonpareilzeile, Beilagen fl. 5 (Mark 10) per Tausend und Bogens. (Verständung franco.)

Hugo H. Hirschmann's
Der Praktische Landwirth.
Gegründet 1864. Illustrirte landw. Zeitschrift für Jedermann. Billige, reichhaltige populäre Zeitschrift, erscheint jeden Mittwoch in gr. Lex.-Form, Ganzj. fl. 4 (Mark 9), Halb. fl. 2 (Mark 4.50), viertelj. fl. 1 (Mark 2.25). Einzelne Nummern 10 kr. (20 Pf.) Annoncen 8 kr. (16 Pf.) per Nonpareilzeile, Beilagen fl. 5 (Mark 10) per Tausend und Bogens. (Verständung franco.)

Hugo H. Hirschmann's
Der Oekonom.
Gegründet 1878. Illustrirte landw. Zeitschrift für des kleinen Landwirth. Billigste populäre Zeitschrift der Welt, erscheint den 1. und 16. jedes Monats in gr. Lex.-Form, Ganzj. fl. 1. (Mark 2.50). Kann nur ganz abbestellt werden. Einzelne Nummern 5 kr. (10 Pf.). Annoncen 15 kr. (30 Pf.) per Nonpareilzeile, Beilagen fl. 5 (Mark 10) per Tausend und Bogens. (Verständung franco.)

Hugo H. Hirschmann's
Blockkalender für den Landwirth 1879.
Ein Unicum der Kalenderliteratur. Reichhaltig, elegant, praktisch, Zahllose Abbildungen. Für jeden Tag ein Blatt. Completes Kalenderium der Katholiken, Protestanten, Griechischen und Russen, Juden und Türken. Historischer landw. Kalender, Landw. Adressenbuch, Feuilleter für den Landwirth. Eigenes monatl. zum Hängen oder Stellen eingerichtet. Preis nur fl. 1 (Mark 2). (Porto trägt der Besteller.)

Hugo H. Hirschmann's
Taschenkalender für den Landwirth 1879.
Reichhaltiger, nur die thatsächlichsten Bedürfnisse des praktischen Landwirthes im Auge haltender Geschäftskalender. Ablesbarer, reicher und praktisch, zu sofortigen Gebrauche zusammengestellter Inhalt. Alle Zweige der Landwirthschaft berücksichtigt. Unentbehrlich für jeden gebildeten Landwirth. Mit Notizbuch, Blöcklein, Pergamentpapier etc. Taschenform. Eleg. in Leinwand geb. fl. 1.60 (Mark 3.20). (Porto trägt der Besteller.)

Pränumerationen und Annoncenaufräge sind nur mittelst Postanweisung franco zu senden an Hugo H. Hirschmann, Wien, I., Dominikanerbastei 5.